

PRACTICE

EPTA und die Pandemie

Michael Nentwich, *Institut für Technikfolgen-Abschätzung, Apostelgasse 23,
1030 Wien, AT (mnent@oeaw.ac.at) ☎ 0000-0003-2269-0076*



86

Während für das Netzwerk European Parliamentary Technology Assessment (EPTA) das Jahr 2020 coronabedingt ohne bemerkenswerte Netzwerkaktivitäten verlaufen ist, hat die EPTA-Präsidenschaft 2021, das Rathenau Institut (Niederlande), wieder starke Lebenszeichen gesetzt – und setzt dieses Programm trotz des unerwarteten, tragischen Ablebens seiner Direktorin Melanie Peters im Sommer fort. Wegen der Pandemie konnte die EPTA-Konferenz nicht in Den Haag stattfinden, dafür widmeten sich parlamentarische Abgeordnete und TA-Praktiker*innen aber am 9. November 2021 in einem hybriden Format der Rolle der TA in der Pandemie. Traditionell vorbereitet wurde die Konferenz mit 18 Länderberichten, darunter auch von TA-Swiss, TAB und ITA, sowie einer ausführlichen Synthese, verfasst vom Rathenau Institut und dem Norwegian Board of Technology. Der Bericht verfolgt zwei Ziele: zum einen zu dokumentieren, wie die verschiedenen Regierungen auf die Krise reagiert haben; zum anderen aus der Pandemie für die Rolle der TA und die Entscheidungsfindung bei wissenschaftlicher Unsicherheit zu lernen.

Das Synthesekapitel des Berichts (EPTA 2021) wirft einerseits einen Blick zurück und reflektiert über Herausforderungen und Chancen parlamentarischer TA, andererseits identifiziert es zukünftige Themen parlamentarischer TA in einer Post-COVID-Welt. Der ländervergleichende Rückblick stellt drei Hauptaufgaben heraus: in Zeiten der Krise eine Balance zwischen Reflexion und Aktion zu finden, Transparenz und öffentliches Vertrauen zu fördern sowie auf unbekannte Zukünfte vorzubereiten, also ‚antizipative Governance‘ zu unterstützen. Wenngleich der TA alle drei Herausforderungen aus anderen Praxiskontexten bekannt sind, werden sie im Zusammenhang mit der Pandemie besonders deutlich. Erkennbar wurden auch die höchst

unterschiedlichen Rollen der verschiedenen parlamentarischen TA-Einrichtungen: Während manche von der Politik aktiv einbezogen wurden und gleichsam im Zentrum wissenschaftsbasierter Entscheidungsfindung agierten, leisteten andere vorwiegend Beiträge aus eigener Initiative. Für fast alle EPTA-Einrichtungen hieß es, das ursprünglich geplante Arbeitsprogramm teilweise hintenanzustellen. International zu beobachten war, dass wissenschaftliche Einrichtungen in der Pandemie allgemein sichtbarer wurden, darunter teilweise auch TA-Einrichtungen.

Die Autor*innen der Synthese blicken auf Basis der gesammelten EPTA-Erfahrungen in die Zukunft und empfehlen der TA-Community mit Nachdruck, den Fokus auf einige kritische Themen zu legen: Angesichts der wichtigen Rolle, die Digitalisierung in verschiedensten Varianten in der Pandemie gespielt hat, gehe es nun darum, eine inklusive, faire, nachhaltige und damit resiliente Digitalisierung voranzutreiben. Speziell Homeoffice – als TA-Thema seit den 1990er-Jahren als ‚Telearbeit‘ bekannt – hat eine Renaissance erlebt; jetzt gelte es, diese Entwicklung als voraussichtlich wesentliches Merkmal des modernen Lebens durch TA zu begleiten, damit Telearbeit integrativ, verantwortungsbewusst und ganzheitlich integriert werde. Für die Zukunft stehe der Aufbau gesellschaftlicher Widerstandsfähigkeit gegen Krisen ganz oben auf der Agenda; Parlamente und EPTA sollten die Diskussion über diese transnationalen politischen Fragen gemeinsam anstoßen. EPTA-Mitglieder sollten darüber hinaus verstärkt die Anfälligkeit komplexer sozio-technischer Infrastrukturen in ihren künftigen Analysen und Überlegungen einbeziehen und fragen, was in welcher Form mit Hilfe der Technologie politisch machbar ist. Weiter sehen die Autor*innen eine entscheidende Rolle für parlamentarische TA bei der Entwicklung von Dateninfrastrukturen, die die länderübergreifende Analyse von Gesundheitsdaten zu Zwecken der öffentlichen Gesundheit ermöglichen und gleichzeitig die Rechte der EU-Bürger*innen wahren. Schließlich hätten TA-Einrichtungen einiges zur Frage beizutragen, wie wir langfristig mit COVID-19 leben wollen, etwa wie sich die neuen technologischen und therapeutischen Ansätze auf die Gesellschaft und ihre Bürger*innen auswirken und wie diese mit Blick auf Gemeinwohl und Nachhaltigkeit weiterentwickelt werden können.

Literatur

European Parliamentary Technology Assessment (EPTA) (2021): Technology assessment and decision-making under scientific uncertainty. Lessons from the COVID-19 pandemic. EPTA Report 2021. Online verfügbar unter http://epub.oeaw.ac.at/ita/ita-papers/EPTA_report_2021.pdf, zuletzt geprüft am 08. 11. 2021.

This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License CCBY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>)
<https://doi.org/10.14512/tatup.30.3.86>
Received: Oct. 26, 2021; revised version accepted: Nov. 03, 2021;
published online: Dec. 20, 2021 (editorial peer review)